

MTV 49-Stabhochspringerinnen unter Deutschlands Eliteathletinnen

Fünfte Plätze für Rieger und Härke bei den deutschen Jugendmeisterschaften



Siegerehrung Stabhochsprung U18:
Ganz rechts Anna Rieger als Fünftplatzierte



Siegerehrung Stabhochsprung U20:
Zweite von links Klara Härke als Fünftplatzierte

Eindrücklich bewiesen Anna Rieger und Klara Härke – Stabhochspringerinnen im Dienste des MTV 49 Holzminden – dass sie auch in diesem Jahr zur deutschen Stabhochsprung-Elite der Jugendlichen zählen: Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Bochum-Wattenscheid sorgten die beiden MTVerinnen mit zwei fünften Plätzen erneut für Top-Platzierungen.

Aus dem gemütlichen Lorheide-Stadion in Bochum-Wattenscheid ist beim letzten Umbau ein leicht steriles Zwei-Stadien-Monument geworden, das zwar keine sportlichen Wünsche offen lässt, allen Beteiligten aber lange Wege beschert. Offenbar – so war zu hören – will sich die Rhein-Ruhr-Region in ferner Zukunft einmal für die Austragung der Olympischen Spiele bewerben. Und dazu braucht es eben ein solches Prunk-Bauwerk.

Aber diesmal waren erst einmal Deutschlands U20- und U18-Jugendlichen dran, die dem neuen Stadion mit ihren nationalen Jugendmeisterschaften den ersten Testlauf bescherten. Und der verlief nicht völlig reibungslos. So waren zum Beispiel zum Einspringen im Stabhochsprung die notwendigen Stäbe – deren An- und Abtransport ohnehin schon nicht gut koordiniert war – nicht angeliefert worden; die U18-Mädchen mussten ihr Einspringen dann gleich noch einmal für 20 Minuten unterbrechen, weil die Lattenaufleger – hier leider elektronischer Bauart – nicht mehr funktionierten.

Eine der Leidtragenden war Anna Rieger, die dadurch im Einspringen ungewohnt viele Anläufe benötigte, bis die notwendige Präzision erreicht war. Das kostete die junge MTVerin schon vor dem Wettkampf einige Körner, und so entschloss sich ihr Trainer Klaus Roloff, auf die Anfangshöhe von 3,20 Metern zu verzichten und seinen Schützling erst bei 3,35 Metern in den Wettbewerb eingreifen zu lassen. Diese Erholungspause hatte zunächst jedoch gegenteiligen Effekt, denn Anna Rieger riss ihre Einstiegshöhe im ersten Versuch. Auch beim zweiten Anlauf fiel die Latte, und nun begann der Nervenkrieg, auf den man in dieser frühen Phase gern verzichtet hätte. Auf Anraten ihres Trainers wechselte Anna - stets ein Risiko im letzten Versuch – auf einen härteren Stab, und als die MTVerin schon vor dem gefürchteten Salto Nullo stand, gelang ihr mit diesem letzten Sprung ein hoher gültiger Flug über diese 3,35 Meter, der sie weiter im Wettbewerb der 14 Athletinnen hielt.

Zum Aufatmen blieb nicht viel Zeit, denn unmittelbar danach wurde die Latte auf 3,50 Meter gelegt, eine Höhe, die Anna erst einmal in diesem Jahr geschafft hatte. Aber nun war die MTVerin im Flow und flog hoch über diese Höhe hinweg. Prunkstück ihrer Technik ist der kompromisslose hohe Einstich, mit dem ihr die zahlreichen Experten großes Potenzial für die Zukunft bescheinigten. Und dieses Technikelement trug sie unter dem Jubel von Familie und Trainer auch auf Anhieb über 3,65 Meter – und plötzlich lag Anna mit diesem gelungenen Sprung über ihre neue persönliche Bestleistung in Führung.

Nur hauchdünn riss sie im ersten Anlauf die folgenden 3,75 Meter. Wäre dieser Sprung gültig gewesen, hätte er der MTVerin am Ende völlig unerwartet die Bronzemedaille beschert. Aber die Konkurrentinnen wehrten sich erfolgreich, und so blieb Anna am Ende „nur“ der fünfte Platz, da sie diese Höhe nicht mehr schaffte. Und da reifte in der MTVerin die Erkenntnis, dass sie mit einem

längeren Stab, den sie schon gesprungen ist, zu dem sie aber im Lorheide-Stadion noch nicht bereit war, möglicherweise sogar den Titel gewonnen hätte. Aber im Rieger-Lager war man dennoch mit Bestleistung – im gerade richtigen Moment erzielt – und Platzierung hoch zufrieden.



*Zwei Coaches
für eine Athletin:
Viel Unterstützung
für Klara
durch Annika und Nora*

Der Wettkampf der U20 begann für Klara Härke ganz anders: Die MTVerin lieferte ein grandioses Einspringen, das Trainerin Annika Roloff – sie coachte wieder einmal zusammen mit ihrer Tochter Nora – insgeheim zu Höhenträumen veranlasste. Und genauso überragend sahen auch die ersten Wettkampfsprünge aus. Ohne auch nur das kleinste Anzeichen von Unsicherheit machte Klara mit ihrer Einstieghöhe von 3,45 Metern kurzen Prozess. Man merkte ihr an, dass sie endlich wieder in den Bereich ihrer Bestleistung vorstoßen wollte – mit den begehrten vier Metern im Hinterkopf. Vollkommen konzentriert und auf ihren Bewegungsablauf fokussiert setzte sie ihre Serie auch bei 3,60 Metern reibungslos fort und erntete für ihre Performance schon jetzt anerkennenden Beifall.

Auch bei den folgenden 3,70 Metern überflog Klara Härke die Latte ganz sicher und behielt ihre weiße Weste, während viele Konkurrentinnen hier schon mit etlichen Fehlversuchen belastet waren. Notwendiger Weise ließ Annika Roloff ihre Athletin auf einen härteren Stab wechseln, der ihr mehr

Widerstand und damit ein besseres Aufrollen verschaffen sollte. Diese völlig richtige Entscheidung bedeutete aber unerwartet das Ende von Klaras Höhenjagd, denn die junge MTVerin konnte dieses neue Sprunggerät nicht beherrschen und streifte die Latte bei 3,80 Metern dreimal herunter.

Es war am Ende nicht der durchaus erfreuliche fünfte Platz, der bei Klara die Tränen rollen ließ, sondern die verpasste Chance, „denen da oben“ mal einen Fuß in die „Medaillentüren“ zu setzen, und endlich einmal wieder zu zeigen, zu welchen Höhen sie eigentlich fähig ist. Der Verlauf brachte Klaras Trainerin ins Grübeln, und man kam zu der Erkenntnis, dass nicht einer, sondern eine ganze Serie neuer und angepasster Stäbe die Lösung für Klaras Stabhochsprung-Zukunft sein könnte – ein schwieriges finanzielles Unterfangen für einen kleinen Verein, der trotz seiner begrenzten Möglichkeiten ohne jeden Sponsor immer wieder Spitzenspringerinnen hervorbringt. Eine Lösung des Problems deutete sich bereits in Wattenscheid an, aber das Grübeln dürfte erst einmal weitergehen.